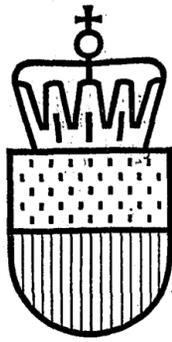


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.—, Ausland jährlich Fr. 42.—, halbjährlich Fr. 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», Vaduz, Altenbachstrasse 99, Telefon 075 21937/22412. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

Anzeigenpreise. Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 12 Rp. 30 Rp.
Schweiz 15 Rp. 35 Rp.
Übriges Ausland 17 Rp. 40 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 21937. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, St. Gallen, Telefon (071) 222626 und übrige Zweiggeschäfte.

AZ — Vaduz, Dienstag, 13. Juli 1965

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

99. Jahrgang — Nr. 101

Bunt beflaggtes Vaduz feierte

Silbernes Priesterjubiläum und Glockenweihe in der Residenz

Strahlendes Sommerwetter und ein bunt beflaggtes Vaduz bildeten am vergangenen Sonntag den würdigen Rahmen für einen Feier-Tag besonderer Art, über den wir noch weiter berichten werden.

Nach dem vormittägigen Jubiläumshochamt fanden sich die Ehrengäste und die Gemeindebehörden zu einem gemeinsamen Festessen im Hotel Real.

Als bewährter Tafelmajor waltete H. H. Prof. Ernst Nigg. Im Zentrum der verschiedenen Ansprachen stand das silberne Priesterjubiläum des Hochwürdigen Herrn Pfarrers Ludwig Schnüriger. Wir publizieren im folgenden den Text der Ansprache des Vizevorstehers Hans Verling, der anstelle des wohl anwesenden, aber immer noch durch Krankheit behinderten Bürgermeisters Kommerzienrat David Strub die hohen Gäste und den Jubilar begrüßte:

«Es ist für mich eine überaus grosse Ehre, Ihnen allen an dieser Feier als Vertreter der Gemeindebehörden die herzlichsten Grüsse zu entbieten, Meinen besonderen Guss, verbunden mit herzlichen Glück- und Segenswünschen entbiete ich unserem H. H. Pfarrer Ludwig Schnüriger, der heute sein 25jähriges Priesterjubiläum in unserer Gemeinde feiern kann. Es war der ausdrückliche Wunsch unseres verehrten Jubilaren, keine besondere Feier durchzuführen, da er in seiner Bescheidenheit glaubte es wäre für uns nach einer erst fünfjährigen Tätigkeit noch kein Grund diesen Anlass besonders festlich zu begehen.

Sehr geehrter Herr Pfarrer! Wir freuen uns, dass Sie sich doch noch bewegen liessen, eine Feier in einfachem Rahmen durchzuführen. Wie schon H. H. Prof. Ernst Nigg in seiner Festpredigt in der Kirche ausgeführt hat, geht es in erster Linie darum, bei dieser Gelegenheit Gott zu danken, für die Gnade, dass er uns immer wieder Priester schenkte, die uns den Weg zum ewigen Ziele weisen. Wir wollen aber auch zeigen, wie wir alle Würde und Bürde des Priestertums zu werten und schätzen wissen. So darf ich wohl im Namen der ganzen Pfarrgemeinde feststellen, dass Sie Herr Pfarrer in den fünf Jahren ihrer Tätigkeit die Sympathie aller Pfarrkinder gewonnen haben, da Sie aufbauend auf der eifrigen Arbeit von H. H. Prälat Josef Henny selig, mit Klugheit und Tatkraft sich eingesetzt haben für die Seelsorge in unserer Gemeinde. Auch ist Ihnen an guter Zusammenarbeit und guten Beziehungen mit den Gemeindebehörden viel gelegen. Aber auch äussere Zeichen zeugen für ihren Einsatz. Nennen wir nur die Vergrösserung des Friedhofes, sowie die Renovation unserer Pfarrkirche. Sie haben uns heute am Jubiläum überrascht mit dem erneuerten Chor, dessen Renovation bereits weit vorangeschritten ist und uns Gewähr gibt, dass die Renovation der Pfarrkirche bei Ihnen in guten Händen liegt. Ein grosses Geschenk haben Sie uns vermittelt durch die Stiftung von zwei neuen Glocken, die heute ihre kirchliche Weihe erhalten werden. Die Gemeindebehörde möchte diese Gelegenheit benutzen, Herrn Dr. Herbert Batliner für die Stiftung der grossen Dreifaltigkeitsglocke und Herrn Alois Sele für die Stiftung der Taufglocke, den herzlichen Dank für ihre so grosszügige Spende aussprechen. Damit dürfte Vaduz wohl nicht nur das grösste, sondern auch eines der reichsten und schönsten Geläute im Lande erhalten, würdig der Residenz und des Hauptortes. Den beiden Stiftern möchte ich auch im Namen der ganzen Vaduzer Bevölkerung aufrichtigen Dank aussprechen. Das Fest wird überstrahlt durch die Anwesenheit S. D. des Landesfürsten. Wir danken Eurer Durchlaucht für die ehrende Anwesenheit. Es zeigt dies die Verbundenheit des Hochfürstlichen Hauses mit der Gemeinde und Pfarrei Vaduz.

Ebenso erfreut und dankbar sind wir, dass Seine Gnaden, Abt Koloman Holzinger in Vertretung des verhinderten Bischofs, die Weihe der neuen Glocken vornehmen wird. Die Anwesenheit Seiner Durchlaucht des Landesfürsten und Seiner Gnaden gelten sicher nicht zuletzt auch der Feier des 25jährigen Priesterjubiläums unseres verehrten Herrn Pfarrers und zeugen auch insbesondere für dessen Wertschätzung. Auch wenn Sie Herr Pfarrer erst fünf Jahre in Vaduz tätig sind, sind Sie mit unserem Lande durch Ihre frühere Tätigkeit als fürstl. Hofkaplan in Schaan gut bekannt und haben von dort aus schon besondere Verbundenheit mit der Gemeinde Vaduz gefunden. Als Mann der Tradition geht Ihre Verbundenheit auch nach Chur, wo Sie aufgewachsen sind und den grössten Teil Ihrer Jugendjahre bis zur Primiz verbracht haben.»

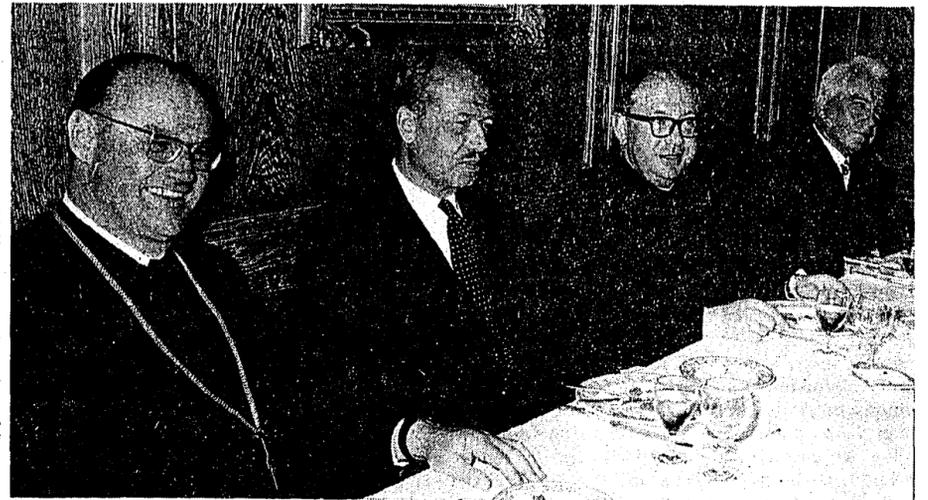


Bild oben: S. D. Fürst Franz Josef II. wohnt dem Mittagessen zu Ehren des Priesterjubilars Ludwig Schnüriger, das die Gemeinde Vaduz im Hotel Real offerierte, persönlich bei. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Abt Koloman Holzinger, S. D. den Landesfürsten, H. H. Pfarrer Ludwig Schnüriger und Bürgermeister David Strub. — Unteres Bild: Abt Koloman Holzinger während der Glockenweihe. (Photos: Peter, Schaan-Vaduz)

Dr. G. Batliner: Ich bin gekommen um Euch zu danken

Eindrucksvolles Verbandsfest der Liechtensteinischen Feuerwehren in Ruggell

In Ruggell fand am Sonntag der liecht. Verbands-Feuerwehrtag statt. Wir werden über den näheren Verlauf dieses Anlasses in unserer Mittwochausgabe berichten. Nachstehend veröffentlichen wir die Festansprache von Regierungschef Dr. Gerard Batliner, der folgende Worte an die rund 400 Feuerwehrmänner aus allen Gemeinden des Landes richtete:

«Ich bin hergekommen, Euch die Grüsse der Regierung zum heutigen Verbandsfeuerwehrtag

im sonnenbeschienenen Ruggell zu überbringen. Ich bin aber auch hergekommen, um Euch zu danken. Es ist heute so Vieles selbstverständlich geworden. Noch bis vor zwanzig Jahren befand sich unser Land in schwerster Bedrohung. Es ist nahezu selbstverständlich geworden, dass kein Krieg mehr ausbreche. Es ist selbstverständlich geworden, zu glauben, alles habe sich, mindestens was uns betrifft, zum Guten gewendet. Noch in den Dreissigerjahren, die Aelteren wissen es, herrschte in unserem Land bittere Armut. Nun ist auch unser Wohlstand selbstverständlich geworden. Und es wäre ungerecht, in Abrede zu stellen, dass sich tatsächlich im Grossen und Ganzen in unserem Lande leben lässt. Wir wollen dies anerkennen und uns anstrengen, noch mehr zu tun. Der Bürger lebt in Freiheit, es ist auch keine äussere unmittelbare Bedrohung unseres Staatswesens da, und der einzelne kann sich weithin ein anständiges Leben leisten. Und doch vergisst man allzuleicht wie rasch sich dieser Zustand verändern könnte. Und auch die Einzeldinge sind selbstverständlich geworden, angefangen von den sozialen Leistungen des modernen Staates bis zu den Akten der privaten Hilfeleistung. Man glaubt auch nicht mehr im Ernst an den unheimlichen Gast des Feuers und der anderen Elemente. Man geht ruhig schlafen und denkt nicht daran. Es ist selbstverständlich, dass im Notfall die Feuerwehr da ist und hilft. Man rechnet einfach damit, dass

viele unserer Männer jahraus jahrein freiwillig, ohne Entgelt und unter Tragung von Opfern in allen Gemeinden sich als Feuerwehrmänner ausbilden und in Bereitschaft stehen, um bei Feuersbrünsten Privaten oder ganzen Gemeinden oder dem Lande Hilfe zu bringen, um bereit zu sein auch bei Katastrophen, die der Sturm und das Wasser bewirken könnten. Und nun werden immer mehr auch die Belange des Zivilschutzes sinnvoll in die Ausbildung der Feuerwehr in Zusammenarbeit mit den Samaritervereinen einbezogen. Das heutige Übungsprogramm zeugt davon. Es ist nicht mehr als recht und geziemend, für diese solidarische Bereitschaft der Feuerwehrmänner öffentlich den Dank auszusprechen und dafür, dass jemand immer da ist, der an die möglichen Gefahren denkt.

Diese Bereitschaft ist notwendig, auch wenn keine Katastrophe ausbricht, wie die militärische Abwehrbereitschaft eines Landes nötig ist, auch wenn es keinen Krieg gibt. Und dass eine Organisation der Feuerwehr auf freiwilliger Basis möglich ist, ist erfreulich. Gäbe es sie nicht, müsste meine staatliche Organisation geschaffen werden. Besser aber ist diese Form. Wie der Nachbar dem Nachbarn im Unglück hilft, ist diese Organisation der freiwilligen Feuerwehr ein Zeugnis dessen, dass der Wille, dem einzelnen wie dem Land in der Katastrophe solidarisch beizustehen und zu helfen (und sich nicht nur auf die anderen zu verlassen), lebendig geblieben ist. Helfendes Zusammenstehen erhöht ein Volk. Es braucht dazu einen gewissen Idealismus, eine gewisse Bereitschaft zur gemeinsamen Sache. Sie ist auch die Grundlage der Kameradschaft und Geselligkeit, die ihrerseits wieder der Sache und dem Anstand

Rund 400 Feuerwehrmänner aus allen Gemeinden des Landes nahmen am Sonntag am Liechtensteinischen Feuerwehrtag in Ruggell teil. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus der Aufmarschformation, in deren Reihen auch eine Abordnung des Samaritervereins Liecht. Unterland marschierte.

